



# Schöner sein

**Blendend weisse Zähne statt Karieshöhlen, Sonnenschein statt Regenfrust: Dank digitaler Bildbearbeitung passen Sie die Wirklichkeit ganz Ihren Vorstellungen an.**

■ von Sascha Zäch

Es ist in der Werbung schon längst gang und gäbe, Bilder ein wenig nachzubessern. Ob Farben verstärkt, Modellkörper heutigen Idealmassen angepasst oder ein schönerer Hintergrund eingefügt werden – fast kein Bild kommt mehr im Original-Look daher. Mit heutiger Bildbearbeitungs-Software ist es auch für Heimanwender ein Leichtes, Fotografien zu manipulieren. Es muss ja nicht jeder wissen, dass es im eigentlich sonst sonnigen Süden während den ganzen Ferien geregnet hat. Vielleicht war bei einem wunderschönen Sonnenuntergang gerade keine Kamera zur Hand, Sie möchten aber Ihren Freunden das stimmungsvolle Bild allen Widrigkeiten zum Trotz zeigen?

In diesem Artikel lernen Sie verschiedene Methoden kennen, wie Sie Bilder mit ein paar Kniffen nach Ihren Wünschen abändern können. Wir spielen unsere Beispiele anhand von Adobes Photoshop 7.0 durch. Die meisten beschriebenen Funktionen finden Sie aber in ähnlicher Weise in anderen Bildbearbeitungs-Programmen wie Corel Photo-Paint, Ulead PhotoImpact oder Jasc Paint Shop Pro.

**Hinweis:** Bevor Sie Änderungen an einem Bild vornehmen, sollten Sie eine Sicherungskopie des Originals machen. Bearbeiten Sie nur die Kopie. Sichern Sie diese jeweils nach grösseren Modifikationen ab. Falls eine Änderung fehlschlägt, können Sie wieder auf die letzte «brauchbare» Version zurückzugreifen.

## Aus Alt mach Neu

Retuschierwerkzeuge sind äusserst nützliche Helfer, um Bilder zu optimieren. Mit Ihnen können Sie Störungen wie Staubfusseln korrigieren, unnötige Bildelemente löschen, Schäden auf Objekten oder Hautunreinheiten überdecken. Am einfachsten geht das Retuschieren mit dem Kopierstempel-Werkzeug, [Screen 1 A](#).

Es ermöglicht, ganze Bildmuster auf einen anderen Bereich der Fotografie zu übertragen. Im ersten Beispielbild wird eine beschädigte Hauswand digital repariert, [Bild 2](#).

Dazu selektieren Sie zuerst das Kopierstempel-Werkzeug und wählen anschliessend in der Menüleiste eine passende Pinselgrösse. Die Pinselspitze sollte einen verlaufenden Rand aufweisen, damit die Übergänge fließend sind. Als Farbabweichung empfiehlt sich 100 Prozent. Zum Retuschieren wird zuerst mit gedrückter **Alt**-Taste der Bereich angeklickt, der kopiert werden soll. Anschliessend lassen Sie die **Alt**-Taste los und übermalen mit dem Kopierstempel-Werkzeug die beschädigte Stelle. Neben der Pinselspitze erscheint jeweils ein Kreuz, das anzeigt, welche Bildregion als Quelle für das Muster dient. Bei grösseren Retuschearbeiten ist es meist nötig, die **Alt**-Taste mehrmals zu betätigen, um den Abstand zum Quellmuster anzupassen.

**Tipp:** In Photoshop 7.0 finden Sie in der Werkzeugleiste ein neues Tool namens Reparatur-Pinsel, [Screen 1 B](#). Dieses passt das Muster farblich an die Struktur und den Farbton des retuschierten Bereiches an. Es ist vor allem für die Entfernung kleinerer Makel wie etwa Hautunreinheiten sehr nützlich.



### Strahlend weisse Zähne

Bei Werbeplakaten immer wieder üblich sind Veränderungen von Farbe, Helligkeit und Kontrast. Sei dies nun, um das Meer in leuchtendes Blau zu tauchen oder ein Gesicht in gesunder Bräune erscheinen zu lassen. Im folgenden Beispiel bekommt ein Fotomodell strahlend weisse Zähne, **Bild 3**.

Die besten Resultate bei Farb- und Kontrastmanipulationen erzielen Sie mit Funktionen wie

Tonwertkorrektur, Gradationskurven, Farbbalance und Farbton/Sättigung. Eine genaue Beschreibung dieser Möglichkeiten finden Sie im Artikel «Schönheitskur», PCTipp 12/2002, ab S. 50 (auch als PDF-Datei im PCTipp-Online-Archiv abrufbar: [www.pctipp.ch/library/pdf/2002/12/1250Bild.pdf](http://www.pctipp.ch/library/pdf/2002/12/1250Bild.pdf)).

Als Erstes werden die Zähne mit einem Auswahlwerkzeug umrandet. So stellen Sie sicher, dass nur diese Region farblich verändert wird. In unserem Fall empfiehlt sich das Photoshop-Werkzeug Zauberstab, **Screen 1 C**. Sollte dieses Tool nicht in Ihrem Bildbearbeitungs-Programm vorhanden sein, können Sie auch ein anderes Auswahlwerkzeug wie z. B. das Lasso selektieren.

Der Zauberstab hat den Vorteil, dass er automatisch gleichfarbige Bildbereiche auswählt. Mit ihm klicken Sie auf die Zähne, bis sie vollständig markiert sind. Mit der **Shift**-Taste werden zusätzliche Auswahlbereiche hinzugefügt, mit der **Alt**-Taste überflüssige entfernt. Eventuell ist es notwendig, den Wirkungsgrad des Werkzeuges zu justieren. Hier hilft die Option **TOLERANZ** in der Menüleiste weiter. Anschliessend selektieren Sie die Funktion **Farbton/Sättigung** (**BILD/EINSTELLUNGEN/FARBbalance**). In unserem Beispiel reicht es, einfach den allgemeinen Farbton zu reduzieren und die Lab-Helligkeit zu erhöhen. In Tonwertkorrektur (**BILD/EINSTELLUNGEN/TONWERTKORREKTUR**) und Gradationskurven (**BILD/EINSTELLUNGEN/GRADATIONSkurven**) nehmen Sie abschliessend Feinkorrekturen an Helligkeit und Kontrast vor – schon zeigt das Modell ein betörendes Lächeln.

### Sonnenschein

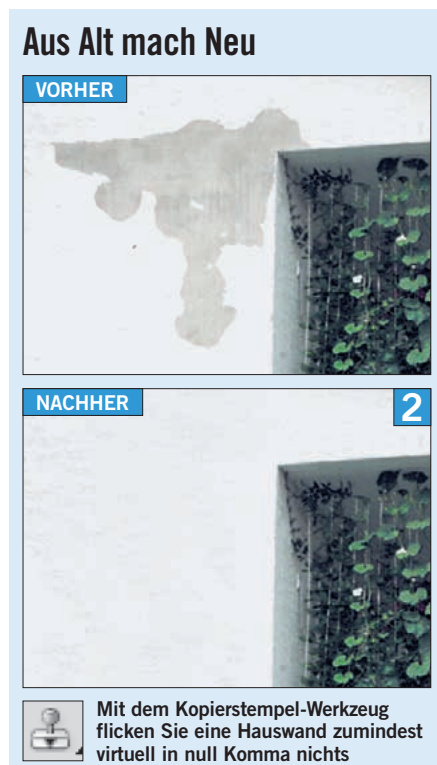
Leider spielt in den Ferien das Wetter nicht immer so mit, wie man möchte. Gerade an dem Tag, an dem man die Kamera dabei hat, ist der

sonst stets sonnige Himmel bewölkt. In unserem Beispielbild bringen wir in einen eher tristen kubanischen Strassenzug ein wenig Sonne. Dazu fügen wir in das Originalfoto einen blauen Himmel ein, **Bild 4**.

Zuerst wird die Hintergrundebene (mehr dazu in der Box «**Die Ebenen in Photoshop**», S. 52) im Original in eine normale Ebene umgewandelt (**EBENE/NEU/HINTERGRUND AUS EBENE**). Anschliessend wählen Sie den Zauberstab. Wie Sie diesen genau anwenden, erfahren Sie im vorhergehenden Abschnitt «Strahlend weisse Zähne». Nachdem der ganze Himmel ausgewählt ist, wird er gelöscht (**BEARBEITEN/LÖSCHEN**). Falls die Auswahlkante dabei zu scharf ist, hilft die Option **AUSWAHL/WEICHE AUSWAHLKANTE** weiter.

Jetzt erstellen Sie eine neue Ebene (**EBENE/NEU/EBENE**) und öffnen das Bild eines blauen Himmels. Dabei muss unbedingt darauf geachtet werden, dass der Himmel gross genug ist, um den freigestellten Bereich abzudecken. Der Himmel wird anschliessend ganz ausgewählt (**AUSWAHL/ALLES AUSWÄHLEN**), kopiert (**BEARBEITEN/KOPIEREN**) und in die neue Ebene eingefügt (**BEARBEITEN/EINFÜGEN**). Nun gilt es nur noch, die neue Ebene hinter den Strassenzug zu verschieben (**EBENE/ANORDNEN/NACH HINTEN STELLEN**). Falls noch unsaubere Übergänge vorhanden sind, bringen Sie diese mit dem Wischfinger-Werkzeug, **Screen 1 D**, oder einem Weichzeichnungsfilter (**FILTER/WEICHZEICHNUNGSFILTER**) zum Verschwinden. Mehr über den Weichzeichnungsfilter lesen Sie im Artikel «Bilder (un)schärfen», PCTipp 8/2003, ab S. 42 ([www.pctipp.ch/library/pdf/2003/08/0842Bild.pdf](http://www.pctipp.ch/library/pdf/2003/08/0842Bild.pdf)).

Da der Vordergrund nicht bei schönem Wetter aufgenommen wurde, ist es zum Schluss notwendig, Helligkeit und Farbe abzustimmen. Hier zeigt sich der Vorteil von Photoshops Ebenen- ▶



## Kamele in Neuseeland

VORHER



NACHHER



Mit ein wenig Ausdauer integrieren Sie beliebige Objekte täuschend echt in ein bestehendes Bild

FOTO BEAT RÜDT

funktion. Zuerst wird in der Ebenenpalette die Vordergrundebene ausgewählt. Nun lassen sich beliebige Farbänderungen vornehmen, ohne dass der Himmel im Hintergrund beeinflusst wird. Wie Sie Farbe, Helligkeit und Kontrast von Bildern am besten regeln, ist bereits ausführlich im Abschnitt «Strahlend weisse Zähne», S. 51, beschrieben.

### Kamele in Neuseeland

Eine der interessantesten Bildmanipulationen ist das Einfügen von Objekten. Wie wärs beispielsweise mit einem Kamel in den Strassen der neuseeländischen Stadt Wellington, Bild 5?

Zuerst wird das Bild mit dem Kamel geöffnet. Nun gilt es, das gewünschte Element freizustellen. Ein geeignetes Werkzeug dafür ist das Lasso, Screen 1 E. Verfügt Ihr Bildbearbeitungs-Programm über ein Werkzeug wie das Magnetische Lasso oder das Polygon-Lasso geht das Ganze sogar noch einfacher. Der Zauberstab ist weniger empfehlenswert, da seine Stärke in der Markierung gleichfarbiger Flächen liegt.

Jetzt ist Geduld gefragt. Der freizustellende Bildteil wird herangezoomt und mit der Maus umrandet, bis die Auswahl geschlossen ist. Danach kopieren Sie die Auswahl (BEARBEITEN/KOPIEREN) und öffnen das Bild, in welches das Objekt gestellt werden soll, in unserem Beispiel ein Strassenzug der neuseeländischen Stadt Wellington.

Das freigestellte Element wird mit BEARBEITEN/EINFÜGEN eingefügt. Eventuell sind am Objekt noch Helligkeits- oder Farbanpassungen vorzunehmen, um es der Umgebung anzupassen. Wie Sie das am besten bewerkstelligen, wurde im Abschnitt «Strahlend weisse Zähne», S. 51, beschrieben. Im Beispielbild war es zudem notwendig, Kamel und Reiter ein wenig zur Seite zu neigen, da der Strassenzug verzerrt ist. Dabei helfen die Transformationen. Diese sind in den nächsten beiden Abschnitten ausführlich erklärt.

## Schrumpfen – vergrössern



Mit der Skalier-Funktion können Sie einzelne Objekte verkleinern oder vergrössern

### Schrumpfen – vergrössern

Neben dem angesprochenen Entzerren können Sie in Transformationen auch Bilder und Objekte skalieren, drehen und neigen. Zuerst soll mit Hilfe der Skalier-Funktion das Kamel verkleinert werden, um es im hinteren Bildteil zu platzieren, Bild 6.

Da sich das Kamel auf einer separaten Ebene befindet, kann die Skalier-Funktion (BEARBEITEN/TRANSFORMIEREN/SKALIEREN) direkt angewendet werden. Zuerst schrumpfen wir Tier und Reiter mit Hilfe der Transformationspunkte auf die gewünschte Grösse. Danach wird das Kamel mit dem Verschieben-Werkzeug, Screen 1 G, im hinteren Bildteil platziert.

**Hinweis:** Wenn ein Objekt direkt im Bild transformiert werden soll, ist die Sache komplizierter. Als Erstes gilt es, das gewünschte Objekt vollständig mit dem Lasso-Werkzeug auszuwählen. Anschliessend können Sie es ebenfalls mit BEARBEITEN/TRANSFORMIEREN/SKALIEREN verkleinern oder vergrössern. Das Problem ist jedoch, dass dabei meist Teile des Hintergrundes verloren gehen. Der Hintergrund muss deshalb wieder aufwändig nachretuschiert werden.

### Verzerren – entzerren

Wer schon einmal ein Foto von einem hohen Gebäude geschossen hat, kennt das Problem: Bei einem extremen Kamerawinkel erscheint das Bild stark verzerrt. Dies ist auch im Beispielbild von Wellington der Fall. Mit Hilfe von Transformationen können Sie Ihre Kamera aber überlisten.

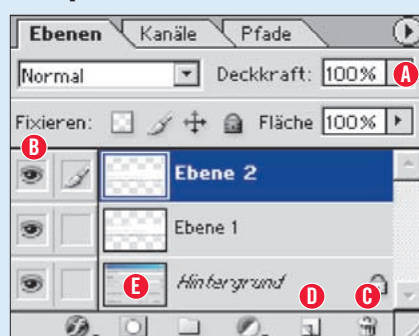
Als Erstes wird die Hintergrundebene in eine herkömmliche Ebene umgewandelt (EBENE/NEU/HINTERGRUND AUS EBENE). Die zum Entzerren hilfreichen Hilfslinien blenden Sie mit der Option ANSICHT/NEUE HILFSLINIE ein. Platzieren Sie die Hilfslinien mit der Maus an einer geeigneten Stelle – am besten an aussagekräftigen Bild-

## HINTERGRUND

### Die Ebenen in Photoshop

Bei der Arbeit mit Ebenen werden verschiedene Bildteile übereinander gelegt – ähnlich wie man bei der Produktion von Zeichentrickfilmen die Figuren zuerst auf eine separate Folie malt und nachher über einem vorgezeichneten Hintergrund fotografiert. Der Vorteil: Die Objekte in den einzelnen Ebenen lassen sich unabhängig von den anderen Bildelementen bearbeiten und verschieben. In Photoshop finden sich die wichtigsten Ebenenoptionen in der gleichnamigen Palette (FENSTER/EBENEN), siehe Screen.

Sie können hier unter anderem per Drag&Drop die Lage einzelner Ebenen verschieben, deren Deckkraft ändern A, Ebenen ein- und ausblenden B, löschen C, oder auch neu erstellen D. In

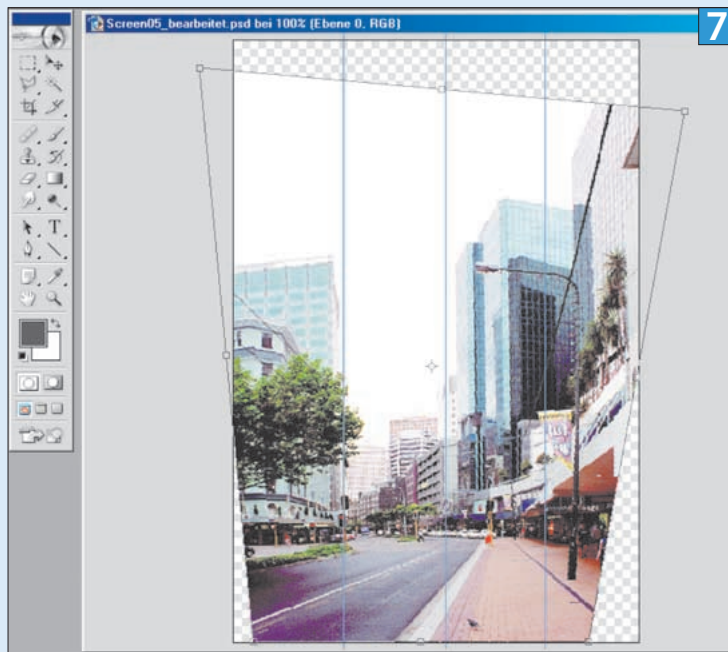


der Ebene Hintergrund E lassen sich gewisse Funktionen wie Deckkraft oder Füllmethode nicht ausführen. Mit einem Doppelklick auf die Hintergrundebene können Sie diese aber – falls nötig – in eine «normale» Ebene umwandeln. Sobald Sie mit dem Bearbeiten eines Bildes fertig sind, sollten Sie die-

ses wieder auf eine Ebene herunterrechnen (EBENE/AUF HINTERGRUNDEBENE REDUZIEREN), da nicht alle Bildformate mit verschiedenen Ebenen zurechtkommen. Solange Sie noch Änderungen vornehmen möchten, speichern Sie Ihre Bilder jedoch am besten im Dateiformat Ihres Bildbearbeitungs-Programms ab.

Die Ebenenpalette mit den einzelnen Werkzeugen

## Verzerren – entzerren



7 Arbeiten Sie beim Entzerren mit Hilfslinien. So lassen sich die einzelnen Objekte einfacher ausrichten



Transformationen sind äusserst nützlich, um Fotografien zu entzerren

punkten wie z.B. Hauswänden. Anschliessend wählen Sie den Menüpunkt BEARBEITEN/TRANSFORMIEREN/VERZERREN.

**Tipp:** Wenn Sie die Fotografie nicht auf alle Seiten, sondern nur von einem Punkt aus entzerren wollen, selektieren Sie PERSPEKTIVISCH VERZERREN.

Mit der Maus wird nun so lange an den verschiedenen Transformationspunkten gezogen, bis die Hochhäuser gerade stehen, [Screen 7](#).

Sie sollten immer an mehreren Punkten ziehen, damit die Proportionen dem Originalbild entsprechen. Das Endbild machen wir eher ein bisschen kleiner als das Original, da das Vergrössern die Qualität verschlechtert. Sobald die Fotografie entzerrt ist, wird der Vorgang mit einem Doppelklick auf den Transformationsrahmen abgeschlossen. Als Letztes müssen Sie das Bild nur noch mit dem Freistellungswerkzeug, [Screen 1 F](#), auf die richtige Grösse zuschneiden, [Screen 8](#).

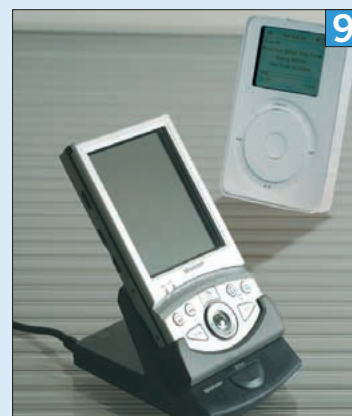
## Schattenspiele

Eingefügte Objekte müssen meist mit einem Schatten hinterlegt werden, damit sie realistisch wirken. Photoshop bietet zum Erstellen von Objektschatten eine gute Funktion. Sie finden sie unter EBENE/EBENENSTIL/SCHLAGSCHATTEN. Als Beispiel wird ein iPod-Player in eine Fotografie mit einem Zaurus-PDA eingefügt, [Bild 9](#).

Sobald der iPod im Hauptbild platziert ist, wird die Funktion Schlagschatten in der Objektebene angewendet. Nun erscheint ein Dialogfenster, in dem Sie verschiedene Parameterwerte wie Winkel, Distanz, Grösse etc. des Schattens ändern können, [Screen 10](#).

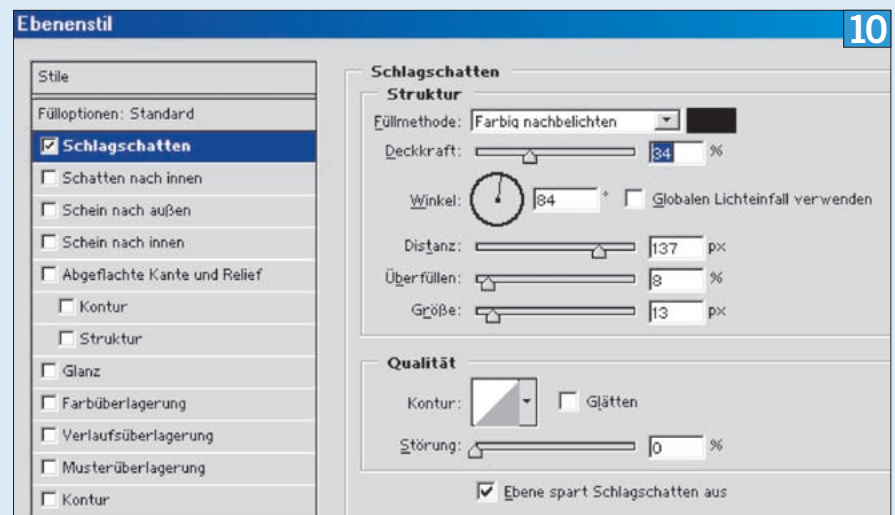
Die Werte werden so verstellt, bis der Schatten einigermaßen realistisch wirkt. Machen Sie sich noch keine Gedanken zur Lage und Verzerrung. Diese werden nachträglich bestimmt. Der neue Schatteneffekt erscheint als eigener Punkt in der Ebenenpalette. ▶

## Schattenspiele



9 Mit der Funktion Schlagschatten erstellen Sie realistische Schatten. Meist ist aber noch eine kleine Nachbearbeitung erforderlich

FOTO MARKUS ZITT



In diesem Fenster stellen Sie die wichtigsten Werte für den Schatten ein

Wählen Sie nun mit der rechten Maustaste den Schlagschatten in der Ebenenpalette an und drücken Sie die Option «Ebene erstellen». Photoshop kreiert nun eine eigene Ebene für den Schatten. Jetzt ist es ein Leichtes, diesen zu verschieben oder mit Transformations-Effekten zu neigen, zu verzerren oder zu drehen, siehe «Verzerren – entzerren», S. 52. Nützlich ist auch der Wischfinger, um die Ränder nachzubearbeiten.

**Hinweis:** Falls Sie nicht zu den glücklichen Photoshop-Besitzern gehören, müssen Sie nicht verzagen. Auch mit anderen Mitteln können realistische Objektschatten erstellt werden. Dazu ist aber ein wenig Mehraufwand erforderlich: Der Schatten wird von Hand gezeichnet. Sehr realistische Ergebnisse erhalten Sie mit einem Werkzeug wie dem Airbrush-Pinsel. Wählen Sie als Farbe Schwarz. Mit der Deckkraft regeln Sie die Stärke des Schattens.

## Format ändern

Breitformatige Landschaftsfotografien sind zwar beeindruckend, aber nicht immer praktisch. Manchmal ist es nötig, das Bild für eine Publikation in einem quadratischen Format abzuliefern. Sind die Objekte nicht zentriert, sondern an den äusseren Enden platziert, kann die Fotografie nicht einfach mit dem Freistellungswerkzeug beschnitten werden. Genauso ungünstig ist es, das Format über BILD/BILDGRÖSSE anzupassen. Die Fotografie wird dadurch zusammengestaucht.

Das Problem ist aber dennoch lösbar – sogar auf zwei Arten. Sie können einzelne Bildobjekte wie im Abschnitt «Kamele in Neuseeland», S. 52, beschrieben, auswählen, kopieren, einfügen und danach zusammenrücken. Handelt es sich nur um wenige Objekte, ist diese Methode sehr praktisch. Möchten Sie aber Bildteile mit mehreren Elementen zusammenrücken, kann das Freistellen sehr zeitaufwändig werden. So etwa auch in unserem Beispiel, Bild 11.

Hier bietet sich eine andere Lösung an: Der gewünschte Bildteil wird mit dem Werkzeug Auswahlrechteck, **Screen 1 H**, umrandet. Anschließend klicken wir auf den Menüpunkt BEARBEITEN/KOPIEREN und erstellen eine neue Ebene (EBENE/NEU/EBENE). In diese wird die kopierte Bildregion eingefügt (BEARBEITEN/EINFÜGEN). Nun platzieren wir das Element an der gewünschten Stelle.

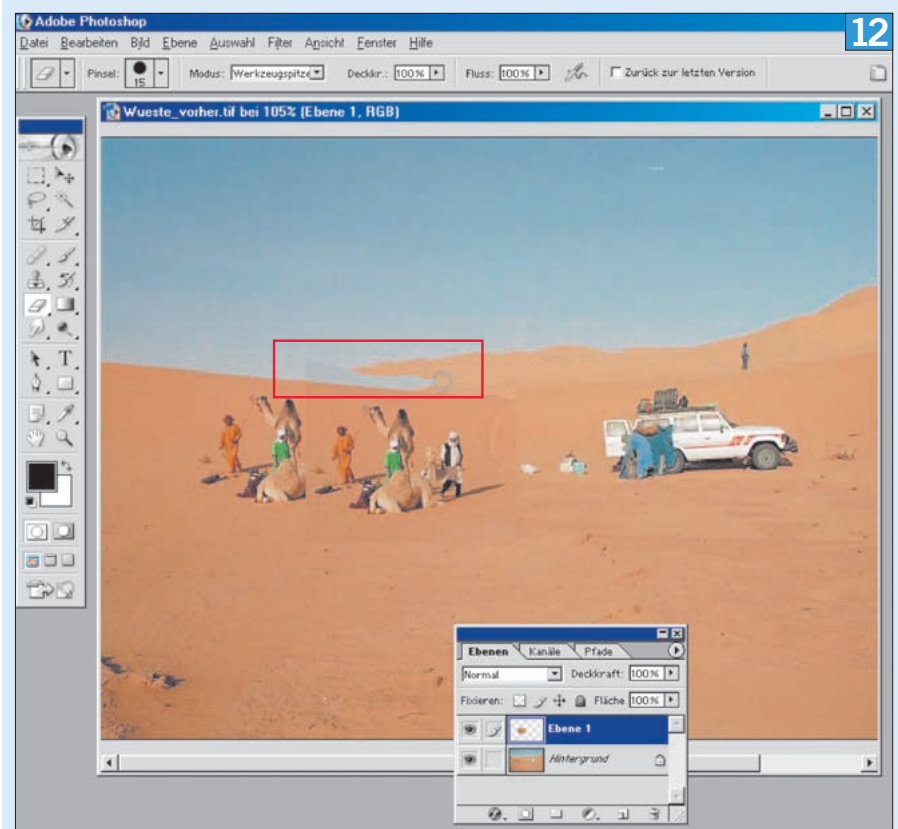
## Format ändern



11

Bei diesem Panoramafoto wurden die linke und die rechte Seite zusammengedrückt, um das Bildformat zu ändern

FOTO BEAT RÜDT



12

Mit dem Radiergummi werden die überflüssigen Teile des Vordergrundes gelöscht

Mit dem Radiergummi, **Screen 1 I**, werden überlappende Bildteile entfernt, **Screen 12**.

Danach gilt es, die Bildteile in Helligkeit und Farbstimmung aneinander anzugleichen. Hier helfen Tonwertkorrektur, Gradationskurven, Farbbalance und Farbton/Sättigung weiter. Diese Funktionen sind im Abschnitt «Strahlend weisse Zähne», S. 51, genauer beschrieben. Als Nächstes werden die verschiedenen Bildebenen auf eine Hintergrundebene reduziert (EBENE/AUF HINTERGRUNDEBENE REDUZIEREN) und unschöne Übergänge mit Werkzeugen wie Wischfinger, Kopierstempel, oder Reparatur-Pinsel retuschiert. Mit dem Freistellungswerkzeug entfernen Sie zum Schluss noch die überflüssigen Bildteile.

## Mondnacht

Fast alle modernen Bildbearbeitungs-Programme verfügen über Effektfiler. Mit ihnen zaubern Sie realistisch aussehende Wolken, Leuchteffekte, Explosionen etc. in eine Fotografie. Riskieren Sie ruhig einmal einen Blick in die Effektkiste Ihrer

## Mondnacht



Ein realistischer Mond lässt sich mit Photoshop auch von Hand zeichnen

FOTO BEAT RÜDT

Bildbearbeitungs-Software und probieren Sie die Wirkung der verschiedenen Filtereffekte aus. In unserem Beispielbild werden wir den Photoshop-Filter Wolken (FILTER/RENDERING-FILTER/WOLKEN) verwenden, um einen Mond mit möglichst realistischer Oberfläche im Nachthimmel von Havanna erstrahlen zu lassen, **Bild 13**.

Zuerst wird über dem Hintergrundbild eine neue Ebene (EBENE/NEU/EBENE) platziert. In der neuen Ebene zeichnen wir mit der Auswahllellipse einen Kreis in der Grösse unseres Mondes. Die Auswahllellipse versteckt sich unter dem Werkzeug Auswahlrechteck. Anschliessend wählen wir das Verlaufswerkzeug, **Screen 1 J**. Mit ihm wird der Mond mit einem Verlauf gefüllt, der von einem hellen Gelbton in die Farbe Schwarz verläuft. Nun wenden wir den Wolken-Effekt von Photoshop an. Der Mond wirkt jetzt zwar schon realistisch, aber noch sehr blass. Mit Optionen wie Tonwertkorrektur (BILD/EINSTELLUNGEN/TONWERTKORREKTUR) und Farbton/Sättigung (BILD/EINSTELLUNGEN/FARBTON/SÄTTIGUNG) bringen Sie den Mond zum Leuchten. Mehr dazu im Abschnitt «Strahlend weisse Zähne», S. 51.

Jetzt wählen Sie mit dem Pipetten-Werkzeug, **Screen 1 K**, den Farbton der Mondscheibe, um anschliessend mit dem Airbrush-Pinsel einen gelben Schimmer zu zeichnen. Den Airbrush-Pinsel finden Sie unter den Werkzeugspitzen-Tools, **Screen 1 L**. Als Deckkraft empfiehlt sich etwa 50%. Damit der Schimmer den Mondkörper nicht überlagert, wird eine neue Ebene erstellt und hinter der Mondebene platziert. Auf diese zeichnen wir den Schimmer. Mit dem Airbrush-Pinsel können Sie übrigens auch einen Halb- oder Viertelmond gestalten. Decken Sie einfach den dunklen Teil mit schwarzer Farbe ab.

**Tipp:** Verfügt Ihr Programm nicht über den Wolken-Effekt, zeichnen Sie die Struktur von Hand mit dem Pinsel-Werkzeug.

## HINTERGRUND

## Urheber- und Persönlichkeitsrecht

Unten stehende Ausführungen gelten nur für Bilder, die in irgendeiner Form publiziert werden. Experimentiert man privat mit einem Bildbearbeitungs-Programm und benutzt dazu fremde Fotografien, besteht kaum Gefahr, wegen Urheberrechts- oder Persönlichkeitsverletzung verklagt zu werden.

**Bei Bildmanipulationen** werden oft Objekte aus anderen Fotografien oder Grafiken in ein Bild eingefügt. Fotografische, filmische und andere visuelle Werke fallen aber unabhängig von Wert und Zweck automatisch unter das Urheberrecht. Sie dürfen nicht ohne Einverständnis des Schöpfers benützt und veröffentlicht werden. Der

Schutz eines Werkes beginnt mit seiner Schaffung und erlischt 70 Jahre nach dem Tod des Urhebers. Für Bilder aus dem Internet gelten prinzipiell die gleichen Bestimmungen.

**In einigen Ausnahmefällen** sind Bilder nicht urheberrechtlich geschützt:

- Das ursprüngliche Werk dient nur als Anregung und ist im Endprodukt nicht mehr erkennbar.
  - Ein Bild hat keinerlei kreativen Anspruch (z.B. Familienfotos).
- Doch auch in letzterem Fall sollte eine Fotografie nicht ohne Einverständnis des Schöpfers für eigene Zwecke verwendet werden. Denn hier könnte

einem das Lauterkeitsrecht einen Strich durch die Rechnung machen. Wer Abbildungen von fremden Personen anfertigt oder verwendet, setzt sich zudem der Gefahr aus, gegen das Persönlichkeitsrecht zu verstossen. Wenig risikoreich ist es, Fotografien von öffentlichen Orten zu benützen. Personen, die sich in der Öffentlichkeit bewegen, dürfen grundsätzlich abgebildet werden. Wichtig ist, dass sie nicht auf besondere Weise aus dem Umfeld hervorgehoben oder gar in ein ungünstiges Licht gestellt werden. Bundesgesetz über das Urheberrecht und verwandte Schutzrechte: [www.admin.ch/ch/d/sr/231\\_1/index.html](http://www.admin.ch/ch/d/sr/231_1/index.html).